

2.7.1

Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*)

Faggete del *Luzulo-Fagetum*

Luzulo-Fagetum beech forests

Habitat-Codes:

Natura 2000: 9110

Corine: 41.11

EUNIS: G1.6, G1.61

Allgemeine Zuordnung

Buchenwälder gehören zu den stabilsten und verbreitetsten Waldformationen Mittel- und Südeuropas. In den Alpen kennzeichnen sie die montane Stufe zwischen (600) 800 und 1.600 m, allerdings nur in Gebieten mit ozeanisch getönten Klima. Das erklärt auch, warum sie im klimatisch kontinentalen Südtirol relativ selten sind. Die Buchenwälder des vorliegenden Lebensraumtyps sind charakteristisch für silikatische oder zumindest stark versauerte Substrate. Die traditionell gefestigte Waldwirtschaft hat jedoch vielfach Nadelhölzer begünstigt und gerade die Fichte ist auf sauren Böden sehr konkurrenzkräftig. Hier liegt der Grund, warum Fichtenwälder – und zwar nicht nur die sekundär durch Pflanzungen hervorgegangenen – auch potentielle Standorte dieses Buchenwald-Typs besetzen.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Unter den Buchenwäldern bereitet dieser Typ die geringsten Interpretationsschwierigkeiten, lässt er sich doch vollständig mit dem Verband *Luzulo-Fagion* (nach MUCINA et al. zu den *Quercetalia robori-petraeae*) gleichsetzen. Die floristische Garnitur ist bekanntlich arm und aus azidophilen, auch in anderen Wäldern weit verbreiteten Arten zusammengesetzt. Folglich lassen sich außer Höhenvarianten keine Untertypen definieren. Im Prinzip könnte man termophilere, Eichen-reiche Ausbildungen (in Kontakt zu Kastanien- und Lindenwäldern) von Ausbildungen höherer Lagen unterscheiden, in denen der Anteil an Nadelhölzern zunehmend größer wird. Die Verbreitung des Hainsimsen-Buchenwaldes in Südtirol konzentriert sich auf den Bereich der südlichen Provinzgrenze.

Vorkommen

Naturpark Trudner Horn.

Natürliche Dynamik

Saure Buchenwälder dieses Typs sind Klimaxwälder. Die selektive Waldwirtschaft führt jedoch mitunter zu einer zunehmenden Begünstigung der Fichte,



Abb. 70:
Luzula luzuloides

tung des Waldes notwendig. Buchenwälder werden in der Regel als Niederwälder zur Produktion von Brennholz genutzt. Diese Form von Bewirtschaftung sichert, wenn sie korrekt ausgeübt wird, eine beachtliche floristische Vielfalt in einem an sich artenarmen Lebensraum und dies im Rahmen eines seit Jahrhunderten währenden Gleichgewichts. Unvoreilhaftes Nutzungen wie übermäßige Holzentnahme, Tritt, Sammeln von Streu usw. führen allenfalls zur Bodenverarmung und zu Erosionserscheinungen.

wodurch der Typ immer weniger als solcher kenntlich wird. Eine Ansprache ist dann nur mehr mittels einer fundierten floristischen Untersuchung möglich, nicht aber anhand von Deckungswerten einzelner Baumarten.

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Fagus sylvatica*, *Luzula luzuloides*, *Picea abies*, *Vaccinium myrtillus*.

Charakterarten: *Calamagrostis arundinacea*, *Lathyrus niger*, *Luzula nivea*, *Quercus petraea*.

Weitere Arten: *Abies alba*, *Athyrium filix-femina*, *Avenella flexuosa*, *Betula pendula*, *Castanea sativa*, *Epipogium aphyllum* (!), *Festuca heterophylla*, *Hedera helix*, *Hieracium murorum*, *Maianthemum bifolium*, *Melampyrum pratense*, *Ostrya carpinifolia*, *Oxalis acetosella*, *Pinus sylvestris*, *Prenanthes purpurea*, *Pteridium aquilinum*, *Solidago virgaurea*, *Sorbus aucuparia*, *Tilia cordata*, *Veronica officinalis*, *Veronica urticifolia*.

Gefährdung, Nutzung, Pflege

Der Lebensraumtyp ist als äußerst stabil zu betrachten und – sieht man von Waldbrandgefahr ab – wenig stör anfällig. Um der Buche die Vorherrschaft gegenüber der Fichte zu garantieren, ist eine achtsame Bewirtschaftung



Abb. 71:
*Naturpark Trudner
Horn, Cislsonberg*